



In der Asien-Pazifik-Region werden in den kommenden Jahren Milliardeninvestitionen in den Ausbau der Infrastruktur fließen.

China beansprucht Führungsrolle in der Asien-Pazifik-Region

Wenn der APEC-Gipfel am 10. und 11. November in Peking eines deutlich gemacht hat, dann dass sich die globalen Kräfte zunehmend zugunsten Chinas verschoben haben. Präsident Xi Jinping postulierte nach dem »chinesischen Traum« nun beim APEC-Gipfel den »asiatisch-pazifischen Traum« und ließ keinen Zweifel daran, wer hierfür zukünftig Impulsgeber für die Region sein soll. Vieles beim APEC-Gipfel wies darauf hin, dass dieser Traum in den kommenden Jahren Wirklichkeit werden wird.

Schon im Vorfeld des diesjährigen APEC-Gipfels machte Peking deutlich, dass es im Gerangel mit den USA um die Führungsrolle in der Region vor allem auf wirtschaftliche Instrumente setzt. Schon jetzt ist China der wichtigste externe Handelspartner für zahlreiche Länder in der Region. Der Handel mit den ASEAN-Staaten belief sich 2013 auf rund 361 Milliarden Euro, was elf Prozent des gesamten chinesischen Außenhandels ausmachte – Tendenz steigend. Zum Vergleich: Das Handelsvolumen zwischen China und der EU lag im selben Jahr bei 428 Milliarden Euro.

Priorität für Infrastrukturausbau. Bereits Ende Oktober erklärte die chinesische Führung, 40 Milliarden Euro Startkapital für die neue, auf Chinas Initiative gegründete Asiatische Infrastruktur-Investment-Bank (AIIB) bereitstellen zu wollen. Die Bank soll Geld für den Bau von Häfen, Stromleitungen oder Schienen bereitstellen. Neben China beteiligen sich 20 weitere Länder, darunter Indien, Vietnam und die Philippinen, an der Bank. Aufeinander abgestimmt könnte die Neugründung die Programme von Weltbank/IFC und Asiatischer Entwicklungsbank zum Infrastrukturausbau in den asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern gut ergänzen.

Im Rahmen des Gipfels wurde noch einmal nachgelegt: China wird 32 Milliarden Euro für den sogenannten »Seidenstraßen-Fonds« bereitstellen. Dieser soll Geld für den Ausbau der Transportwege in der asiatisch-pazifischen Region zur Verfügung stellen und traf bei vielen

der anwesenden Regierungschefs auf große Zustimmung.

Mehr Gestaltung im Freihandel. Insbesondere beim Thema Freihandel wurde deutlich, dass China seine Rolle als Gestaltungsmacht in der Region sieht: Die USA streben eine Transpazifische Partnerschaft (TPP) mit elf Staaten, unter Ausschluss Chinas, an. China hingegen möchte mit 15 süd- und südostasiatischen Staaten sowie Neuseeland, Australien und Indien eine regionale Wirtschaftspartnerschaft (RCEP) ohne die USA abschließen. Mit einem dritten Modell konnte China nun einen ersten Teilerfolg erringen: Gegen den Widerstand der USA und Japans wurde vereinbart, die Errichtung einer übergreifenden und umfassenden Asiatisch-Pazifischen Freihandelszone (FTAAP) zu prüfen. Diese würde die Konzepte TPP und RCEP zusammenführen und zirka 50 bilaterale, trilaterale und multilaterale Abkommen zusammenführen. FTAAP scheint für zahlreiche Staaten der Region, insbesondere kleinere, die attraktivere Alternative zu sein.

Neben den zu erwartenden Entwicklungen in der Handelsordnung möchte China auch die Investitionsströme ins Ausland vergrößern. Xi Jinping kündigte neue Auslandsinvestitionen in Höhe von 1,25 Billionen US-Dollar an. Dies käme einer Verdreifachung des bisherigen Volumens gleich. China beschleunigt damit den Wandel weg von seiner Rolle als ausschließliches Empfängerland hin zu einem der wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Direktinvestitionen.

Auf Entwicklungen reagieren. Die APEC-Staaten werden künftig für die globale Wirtschaft – und somit in hohem Maße für die deutsche Wirtschaft – zunehmend an Bedeutung gewinnen. Schon jetzt leben 40 Prozent der Weltbevölkerung in APEC-Staaten, 57 Prozent des weltweiten BIP werden dort erwirtschaftet. Die Anstrengungen, die Wirtschaftsintegration in der Region voranzutreiben, werden daher auch große Auswirkungen auf die Geschäftsstrategien deutscher Unternehmen haben. Die Internationalisierung deutscher Unternehmen, insbesondere mit Blick auf Asien, ist unausweichlich. Wertschöpfungsketten – angefangen von Entwicklung, lokaler Beschaffung bis hin zu Produktion, Vertrieb und Service – werden sich zunehmend noch stärker nach Asien verlagern müssen, um an der rasanten Entwicklung teilhaben zu können. ■

Kontakt

APA
Asien-Pazifik-Ausschuss
der Deutschen Wirtschaft

Sprecher der Geschäftsführung:
Friedolin Strack
Telefon 030 / 20 28 14 23
F.Strack@bdi.eu
Senior Manager Greater China:
Hanna Müller
Telefon 030 / 20 28 15 17
H.Mueller@bdi.eu
www.asien-pazifik-ausschuss.de